

Bernd Gombold

Wie im richtigen Leben

Schwank

E 1038

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Charly, Inhaber des renommierten Hotel-Restaurants "Zum Goldenen Ochsen" möchte die Tradition noch einmal aufleben lassen und im alten Saal des "Ochsen" wie in früheren Zeiten ein Wilderer-Drama aufführen.

Sein betagter, aber schlitzohriger Vater Johann, den er als billige Aushilfskraft ausnützt, freut sich schon auf eine Rolle, aber Charly will ihn auf keinen Fall dabeihaben und schikaniert ihn, wo er kann. Auch die tüchtige Kellnerin Tina leidet unter den Launen und der Anmache ihres Chefs.

Die Schauspieler treffen zur ersten Leseprobe ein: Zunächst die Wirtin des heruntergekommenen Gasthauses "Kreuz" samt ihrem einfältigen Sohn Florian, den sie gern mit der flotten Tina verkuppeln würde. Weitere Mitspielerinnen sind Hilde, selbstbewusste Witwe und Mutter von Tina. Außerdem die attraktive Franziska, die ständig auf der Suche nach einem Mann ist. Und Antje, Lehrerin und radikale Umweltaktivistin. Als männlicher Spieler kommt Herbert dazu, ein "altlediger" Landwirt, über den die Damen ihre Nasen rümpfen. Dies ändert sich schlagartig, als bekannt wird, dass er angeblich eine größere Erbschaft gemacht hat. Die quirilige Theatergruppe streitet, dass die Fetzen fliegen, und Regisseur Charly hat seine liebe Not, den Haufen zusammen zu halten.

Bei der Premiere geht dann alles schief, was schiefgehen kann. Dass "Schatten überm Forsthaus Falkenstein" trotzdem ein voller Erfolg wird, liegt an den Akteuren, die sich geben wie im richtigen Leben, und an Tinas Freund, dem Brandschutzbeauftragten Thomas, der zu guter Letzt den Saal räumen lässt.

Spieltyp: Schwank
Bühnenbild: Wirtshaussaal des Goldenen Ochsen /
Wirtsstube der Gaststätte Kreuz /
Garderobe
Spieler: 5w 5m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

Charly:

Chef vom Ringhotel Goldener Ochsen; sehr von sich überzeugt; arrogant; impulsiv; launisch; will nicht alt werden; auf jung getrimmt und gekleidet; Gel-Frisur; hält sich für den Schönsten; behandelt seinen Vater mies; 50-60 Jahre

Johann:

sein Vater; Schlitzohr; immer zu einem Streich aufgelegt; gibt sich, als sei er sehr vergesslich; 70-80 Jahre

Karin:

Wirtin der Gaststätte Kreuz; missgünstig; geizig, altbackene Erscheinung; resolutes Auftreten; 50-60 Jahre

Florian:

ihr Sohn; naiv; schwer von Begriff; steht voll unter der Fuchtel seiner dominanten Mutter; nett und tollpatschig; 20-30 Jahre

Antje:

Lehrerin an der Waldorfschule; Wald-, Umwelt- und Öko-Fanatikerin; dementsprechend gekleidet; schwört auf gesunde Lebensweise; energisch; zielstrebig; quirlig; selbstbewusst; Alter beliebig

Hilde:

Witwe; steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden; sagt wo es lang geht; selbstbewusst; lässt sich nichts gefallen; ca. 50 Jahre

Tina:

ihre Tochter; Bedienung im Ringhotel; gewieft; sympathisch; intelligent; hübsch; 20-30 Jahre

Franziska:

modebewusste Frau von heute; nicht auf den Mund gefallen; sehr gestylt; immer auf Männersuche; selbstbewusst; ca. 40 Jahre

Herbert:

"altlediger" Landwirt; ungepflegte Erscheinung; behäbiges und plumpe Auftreten; dennoch sympathisch; 50-60 Jahre

Martin:

Brandschutzsachverständiger des Landratsamtes; neuer Freund von Tina; sympathisch; im Alter zu Tina passend

Bühnenbild

1. Akt

Spielt im alten, stillgelegten Wirtshaus-Saal des ursprünglichen Gasthauses "Ochsen". Alte Stühle stehen zu Beginn auf den Tischen und sind mit einem Tuch abgedeckt; Spinnenweben; kühle und rustikale Atmosphäre; Lampe mit Hirschgeweih, den Saal hat man im Laufe der Jahre als Rumpelkammer genutzt und dort allerhand alte Gegenstände, die nicht mehr gebraucht werden, deponiert.

Drei Abgänge: links in das neue Restaurant "Zum goldenen Ochsen", Mitte zum Flur und nach draußen; rechts zur Küche.

2. Akt

Spielt in der Wirtsstube des Gasthofes "Kreuz", einer einfachen Gastwirtschaft mit biederer und liebloser Einrichtung und Möblierung; Stammtisch mit Stühlen, Tresen, in der Ecke Holzofen. Zwei oder drei Abgänge.

3. Akt

Spielt während der Premiere in der Garderobe direkt neben der Bühne; Das Bühnenbild macht einen chaotischen Eindruck, überall Requisiten, Kleiderständer, Frisiertisch, Perückenständer, Schminktisch, Spiegel, Getränke, usw. Drei Abgänge: Mitte nach draußen; rechts vorne und rechts hinten zur Bühne

Im 3. Akt kann die Bühne auch geteilt oder auf einer Seitenbühne gespielt werden. Zwei Drittel der Bühne ist dann die Garderobe, in der sich alles abspielt; Ein Drittel deutet die "richtige" Bühne an, auf der die Akteure dann "vor Publikum" spielen bzw. teilweise stumm oder pantomimisch agieren.

1. Akt

Tina:

(deckt mit Johann Tische und Stühle ab; wischt sie ab usw.)

Ich bin mal gespannt, ob das was wird. Für zehn Leute sollen wir bestuhlen, hat der Charly gesagt. Was hältst du davon, so ein hundsalters Stück wieder aufzuführen?

Johann:

Warum nicht!

(nachdenklich)

Hier auf der Bühne war ich schon der Liebhaber, der Graf, der Wilddieb und der Kriegsheimkehrer. Die Zeiten waren noch anders in meinem alten Ochsen-Stübchen. Weißt du Tina, damals hat man immer zuerst ein Drama aufgeführt und die Zuschauer haben alle geweint. Hinterher hat man noch einen lustigen Einakter gespielt, dann haben sie alle wieder gelacht.

Tina:

(schiebt umständlich Tische hin und her)

Machen wir eine Reihe oder stellen wir sie gegeneinander?
(macht Reihe)

Charly:

(von links; Schal um den Hals, Sakko; Sonnenbrille im Haar; kopfschüttelnd)

Nicht so! Mit der langen Seite aneinander! Wir sind doch nicht bei der Beerdigung! Wenn man nicht alles selber macht!

Tina:

Du hast nicht gesagt, wie wir bestuhlen sollen!

Charly:

(gibt ihr einen Klaps auf den Hintern)

Mitdenken, Schätzchen! Mach einen großen Gruppentisch für die Neugründung der Theatergruppe.

Johann:

(nimmt einen Besenstil und hält ihn vor sich wie ein Gewehr)

Ich spiel den Kriegsheimkehrer!

(pathetisch; geht drohend auf Charly zu)

Bleib stehen, Lump, das ist Fahnenflucht! Lass deine Kameraden nicht im Stich ...

Charly:

(streng; nimmt ihm Besenstil ab)

Ab mit dir! Im großen Saal ist die Hochzeit und im kleinen Saal die Beerdigung! Da gibt's Arbeit, bei der du nicht viel denken musst!

Johann:

Beerdigung? Gibt es da wieder Leichenfüßchen?

Charly:

(genervt)

Das sind "weiße geschlagene Bratwürste mit Kartoffelsalat!"
(abfällig)

"Leichenfüßchen" hat man vielleicht früher in deinem alten Ochsen-Schuppen gesagt.

Johann:

Leichenfüßchen hat es früher bei jeder Beerdigung gegeben. Und damit du es weißt: ich spiel dann den Kriegsheimkehrer ...

Charly:

Du spielst überhaupt nicht mit! Du kannst dir doch gar keinen Text mehr merken. Ab mit dir!

(schiebt ihn links ab)

Johann:

Aber der Kriegsheimkehrer ...

(enttäuscht links ab)

Tina:

Wieso bist du immer so hart zu ihm? Gönn ihm doch auch mal die Freude.

Charly:

Gönnen? Der wohnt hier umsonst, der isst und trinkt umsonst und stellt Unfug an, dann kann er mir ja wohl mal zur Hand gehen. Und wenn er so weitermacht, kommt er ins Heim!

Tina:

Hallo! Deinem Vater hat alles mal gehört! Und du kommandierst ihn rum wie einen Auszubildenden. Und jetzt soll er auch noch ins Heim!

Charly:

Schätzchen, was ihm mal gehört hat, war dieses alte, vergammelte Loch hier!

(überzeugt)

Ich hab aus der alten Bruchbude das Ringhotel "Zum Goldenen Ochsen" gemacht, verstehst du! Und jetzt rüber mit dir ins Restaurant. Gerade ist der Herr Dr. Möller gekommen.

(knöpft ihr die Bluse etwas auf)

Zeigst ihm was, dann gibt er wieder ordentlich Trinkgeld.

Tina:

(schlägt seine Finger weg)

Der Möller? Uäh, der muffelt doch so.

Charly:

Egal! Sein Trinkgeld muffelt nicht.

Tina:

Wenn ich es wenigstens behalten dürfte ...

Charly:

Jetzt ist aber Schluss! Ab mit dir!

(ruft sie zurück)

Äh, komm nochmal her. Wenn die nachher alle kommen, dann sorg dafür, dass auch alle was bestellen - besonders diese geizige "Kreuz"-Wirtin!

(streichelt sie an der Wange)

Übrigens, heut Abend hätte ich Zeit ...

Tina:

(wehrt ab)

Ja, ich auch. Aber nicht für dich!

(schnell links ab)

Charly:

Dich krieg ich schon noch!

(schiebt Tische zurecht)

Das wird was Besonderes, ein ganz altes Theaterstück! Die Theatergruppe aus

(Name eines Nachbarortes einsetzen)

wird sich grün und blau ärgern, wenn wir Erfolg damit haben.

(nimmt ein altes Rollenbuch, liest darin gestikulierend und geht auf und ab)

Verehrter Herr Graf, Euer Hab und Gut, den Falkensteiner Forst, bewache ich wie mein eigen Blut - doch bürdet mir nicht auf, dem Wilderer nach dem Leben trachten zu müssen ...

Tina:

(von links)

Äh, Charly, du solltest mal kurz kommen und die Braut und die Witwe beruhigen ...

Charly:

Wieso?

Tina:

Na ja, der Opa hat da was verwechselt. Er hat der Braut Leichenfüßchen serviert, kondoliert und gesagt, so einen wie ihren verstorbenen Alten findet sie jederzeit wieder. Und bei der Beerdigung hat er den Zillertaler Hochzeitsmarsch laufen lassen, gerade, als der Pfarrer das Tischgebet sprechen wollte.

Charly:

(haut auf den Tisch)

Mist! So ein alter ...

(schnell links ab)

Tina:

(prustet vor Lachen)

Johann:

(vorsichtig von rechts mit Kaffeekanne und Glas)

Ist er weg?

Tina:

Ja. Hast du das echt verwechselt?

Johann:

Manchmal bin ich schon vergesslich, aber so sehr nun auch wieder nicht.

Tina:

Weshalb machst du dann so was?

Johann:

Sonst muss ich nur noch mehr arbeiten! Anstatt jemanden einzustellen, lässt der Knicksack lieber mich mit meinen über siebzig Jahren noch rennen!

(lacht)

Arbeit am Tresen ist mir wesentlich lieber ...

(gießt aus der Kaffeekanne Bier ins Glas)

Das habe ich auch verwechselt, ha, ha!

(trinkt genüsslich)

Was spielen wir jetzt eigentlich? Ich spiel auf jeden Fall den Kriegsheimkehrer!

(nimmt wieder den Besenstiel)

Charly:

(von links; nimmt ihm den Besenstiel weg; sauer)

Du spielst überhaupt nichts mehr, du alter ... alle meine Kundschaft vergraulst du mir! Ab mit dir in die Küche zum Abwasch! Das wirst du hoffentlich noch können!

Johann:

Abwasch?

(lässt Glas fallen)

Entschuldigung, aber ich bin so zittrig, mir fällt alles aus der Hand ...

Charly:

Du ... du kommst ins Heim!

(herrscht Tina an)

Kehr das zusammen!

Johann:

(pathetisch)

Kamerad, das ist Fahnenflucht ...

(rechts ab)

Tina:

Übrigens, am Stammtisch sitzt dieser komische Landtagsfuzzi.

Charly:

(schnauzt sie an)

Das ist kein komischer Landtagsfuzzi, sondern der Herr Landtagsabgeordnete! So spricht man ihn an!

(schleimig)

Ich komme schon, Herr Landtagsabgeordneter ...

(links ab)

Tina:

Jetzt verdient der Landtagsfuzzi so viel Geld und hat noch nie einen Cent Trinkgeld gegeben. Und bezahlen muss er auch nie, weil er immer dafür sorgt, dass seine Fraktion bei uns ihre Klausurtagung abhält.

Karin:

(von Mitte mit Florian; sieht sich abfällig um)

Von wegen Nobel-Restaurant! Hier muffelt es und es ist saukalt.

Tina:

Dir auch einen schönen Tag, Karin. Darf ich dir was bringen?

Karin:

Ich habe einen warmen Tee dabei. Dreh lieber die Heizung auf!

Florian:

(freudig)

Für mich bitte ein Radler, Tina.

Karin:

(streng)

Für dich hab ich auch einen Becher dabei!

Florian:

Hast du gehört, Tina! Das Radler bitte in den Becher von der Mama.

Karin:

Der Becher ist für den Tee! Sag der Tina erst mal ordentlich Guten Tag.

Florian:

(schüttelt ihr die Hand)

Guten Tag, Tina. Der Becher ist für den Tee, sagt die Mama. Machst du mir das Radler also doch ins Glas?

Karin:

Von wegen Radler! Mein Bub trinkt meinen Kamillentee!

Tina:

Braucht der Bub auch noch ein Lätzchen, Stifte und einen Malblock?

Florian:

(freudig)

Einen Malblock? Ja gerne ...

Karin:

(gibt ihm Rippenstoß)

Natürlich nicht, dumme Junge! Das war ein Witz!

Tina:

Also doch ein Radler.

(links ab)

Karin:

(herrscht ihn an)

Weiß du, was das hier kostet! Doppelt so viel wie bei uns! Dem ist doch der Erfolg zu Kopf gestiegen. Der kann nicht genug kriegen! Wir trinken maximal eines - und das zu zweit. Der kommt schließlich auch nie zu uns ins "Kreuz".

Florian:

Wir ... wir haben ja auch fast nie auf.

Karin:

Das wird sich ändern, wenn du erst mit der Tina zusammen bist. Die ist auf Zack und bringt unsere Wirtschaft auf Vordermann.

Johann:

(von rechts; mit einem Teller)

Wollt ihr noch Leichenfüßchen von der Beerdigung vom alten Schulze?

Florian:

(freudig)

Ja gerne ...

Karin:

(zieht ihn zurück)

Von wegen! Ich dumme Kuh war sogar auf der Beerdigung und hab fünf Euro in den Umschlag gelegt! Und zum Dank hält die Schulze den Leichenschmaus hier im Ochsen ab. Fünf Euro! Florian, die Bratwürste von dem rühren wir nicht an! Die sind bestimmt alt und aus der Gefriertruhe!

Florian:

Aber ... aber Mama, wenn bei uns mal eine Beerdigung ist, räumst du doch auch die Gefriertruhe und nimmst alle alten ...

Karin:

(gibt ihm Rippenstoß)

Bist du jetzt ruhig!

Johann:

Dann frisst es halt die Katze! Wär auch umsonst gewesen.

(will rechts ab)

Karin:

(hält ihn zurück)

Ähm, weißt du eigentlich, dass Katzen keine Bratwürste vertragen? Die kriegen Blähungen!

(nimmt den Teller und haut gierig rein; zu Florian)

Bobbel, probier mal, ganz umsonst ...

Florian:

(isst)

Hmmm, schmeckt richtig lecker - im Gegensatz zu unseren ...

Johann:

Ich schau mal nach, ob noch was von den Küchenabfällen da ist.

(rechts ab)

Tina:

(von links)

Hier, dein Radler, Florian. Zum Wohl.

Florian:

(will trinken)

Lecker, eiskalt!

Karin:

(nimmt es ihm weg und trinkt es halb leer)

So, jetzt darfst du.

(hält seine Hand fest, als er trinken will)

Trink doch nicht so gierig das kalte Zeug, davon kriegt man Durchfall!

Johann:

(von rechts mit einer Tüte)

Es ist noch was für euren Hund da ...

Karin:

(nimmt es schnell)

Danke, der wird sich freuen.

Florian:

Mama, wir haben doch gar keinen Hund ...

Karin:

Halt jetzt den Mund!

Antje:

(von Mitte)

Halli Hallo, ich bin ein bisschen später dran. Sorry, aber ich musste noch die Flyer über das Bienensterben verteilen. Übrigens tolle Idee, dass wir wieder Theater spielen. Was spielen wir denn?

Johann:

Wir spielen das Kriegsheimkehrer-Drama "Der Ruf der Heimatwälder". Ich spiele den Kriegsheimkehrer!

Antja:

(empört)

Ein Kriegs-Drama? Ohne mich! Ich bin überzeugte Pazifistin.

Karin:

(abfällig)

Die Heimatwälder spielen wir? So ein alter Käse!

Johann:

(mit Besenstiel, hält ihn Antje an die Brust; pathetisch)

Fünf lange Jahre zehrte ich für euch in Gefangenschaft. Und nun, bei meiner Rückkehr in die Heimat, muss ich mit ansehen, wie du dich für unseren Knecht hergibst! Schande über dich, Weib, Schande!"

Antje:

Also das geht ja wohl gar nicht! Was ist das denn für eine Schnapsidee?

Johann:

Schnapsidee? Gutes Stichwort!

(rechts ab)

Antje:

Ich wäre da eher für ein aktuelles Stück mit
umweltpädagogischem Hintergrund. Bei uns in der
Waldorfschule spielen wir ein neues Kinder-Stück mit dem
Titel "Fünf Bienenfreunde und die Glyphosat-Bande". Das ist
klasse! Darin nehmen Biene Summ-Summ und ihre Freunde
vom Bienenstock Honigtau den Kampf gegen das
Verbrecherduo Pesti & Zid vom Monsanto-Clan auf!
(empört)

Wir können doch kein Kriegstreiberstück aufführen.

Johann:

(von rechts mit Wärmflasche und Gläser)

Gute Schnapsidee!

Karin:

Ich dachte, du holst einen Schnaps?

Johann:

Da hab ich wohl was verwechselt, ha, ha!

(schenkt aus der Wärmflasche ein)

So, ein Korn auf die Heimatwälder!

Florian:

(will eines nehmen)

Das ist ja witzig, aus der Wärmflasche.

Karin:

(hält ihn zurück)

Bobbel, für dich nur ein halbes Glas!

(trinkt ein Glas halb leer und gibt es ihm; nimmt sich
noch eines)

Ich will auch eines!

Johann:

Prost!

(trinken)

Antje:

Weiß du, weshalb Charly das Theater wieder aufleben lassen
will?

Karin:

Natürlich! Vor über 20 Jahren waren wir ihm nicht mehr gut
genug. Eine poplige Theatergruppe mit Würstchen und
Flaschenbier in der Pause. Dann hat er einen auf Nobelhotel
gemacht, da passten wir als Bauerntheater nicht mehr dazu.
Vermutlich läuft sein Gourmet-Tempel jetzt nicht mehr so
gut, drum braucht er uns wieder.

(trotzig)

Also wir machen das Spiel nicht mit!

Florian:

(hat heimlich zwei Schnäpse getrunken)

Aber ... aber Mama. Du hast doch gesagt, das sei die beste
Gelegenheit, dass ich mit der Tina ...

Karin:

(gibt ihm Schlag auf den Hinterkopf)

Sei jetzt ruhig, dummer Bub! Und jetzt wird nichts Kaltes
mehr getrunken! Denk an deinen Bauch!

Antje:

Ich finde die Idee grundsätzlich gut. Es gibt zum Beispiel ein
Erwachsenen-Stück mit dem Titel "Rettung für den
Regenwald"! Da spielen wir die Ureinwohner des
Regenwaldgebietes, die nackt auf der Bühne erscheinen, als
Provokation, um die Zuschauer wachzurütteln ...

Florian:

(freudig)

Nackt? Die Tina auch?

Johann:

Ich spiel den Kriegsheimkehrer, der sieht, wie seine Frau mit
dem Knechte ...

Antje:

(vorwurfsvoll)

Knechte! Jawohl! Knechte des Kapitalismus seid ihr!

Tina:

(laut, unterbricht sie)

Hallo! Will jemand was trinken? Und hier ist der Probenplan
vom Charly!

(teilt Zettel aus)

Schaut mal, ob die Termine für euch passen.

(die folgenden Einsätze nun wild durcheinander)

Antje:

Das geht gar nicht! Da ist der Vortrag von Prof. Dr. Kalb über
die artgerechte Haltung von Bioweide-Rinder ...

Karin:

So viele Proben! Nur damit man möglichst oft bei ihm
einkehren muss ...

Florian:

Mama,

(zieht sie am Arm)

Mama! Montags muss ich doch immer in den Nachhilfekurs
für den Hauptschulabschluss ...

Karin:

(gibt ihm Rippenstoß)

Das geht doch keinen was an, du einfältiger ...

Antje:

Der Programmflyer wird hoffentlich auf Umweltpapier
gedruckt.

Karin:

Bei uns in der Wirtschaft könnte man auch mal proben.

Muss man immer dem das Geld in den Rachen stopfen ...

Florian:

Mama, krieg ich nochmal ein Radler? Ich hab auch noch
Hunger ...

Karin:

(gibt ihm aus der Tüte einen Würstzipfel)

Aber lass noch was für morgen übrig ...

Antje:

Montags geht es bei mir nie, da demonstrieren wir vom
Öko-Fair-Kreis gegen die Versiegelung der Landschaft,
mittwochs gegen Plastikmüll in den Weltmeeren und freitags
ist sowieso "Friday for future"!

Franziska:

(von Mitte; schaut sich um)

Puh, hier muffelts ja fürchterlich!

(deutet auf Antje)

Kein Wunder, wenn dieser wandelnde Komposthaufen da ist!

(versprüht Parfüm)

Wo ist Charly?

Antje:

Spinnst du? Mit deiner Chemiekeule kannst du dich zu
Hause vergiften!

(reißt Fenster auf, nimmt ihr das Parfüm weg und wirft es
aus dem Fenster)

Franziska:

(haut das Fenster wieder zu)

Es ist kalt genug!

(zu Karin)

Spielt dieses mutierte Öko-Radieschen etwa auch mit? Dann geh ich sofort wieder!

Antje:

Mit dieser parfümierten Chemie-Schleuder stehe ich sicher nicht gemeinsam auf der Bühne!

(beide stehen Gesicht an Gesicht)

Erst wenn du das letzte Insekt vergiftet und den letzten Feinstaub geatmet hast, wirst du merken, dass du von deinen Parfüm-Stinkbomben nicht leben kannst!

(schaut zum Fenster raus)

Und schaut mal, was die für einen dicken Schlitten fährt! Der hat vermutlich Abgaswerte wie ein Braunkohlekraftwerk!

Und auf dem Gehweg parkt sie auch!

Franziska:

(schubst sie weg)

Und wenn du und deine Öko-Terroristen den letzten Diesel abgeschafft haben, werdet ihr merken, dass ein Auto mit Schnittlauch im Tank nicht fährt, du verschrobene Salatschnecke!

Tina:

(geht dazwischen)

Hallo! Wir sind doch nicht im Kindergarten. Ich schau mal nach Charly.

(links ab)

Florian:

(zieht Karin am Ärmel)

Krieg ich jetzt noch eines?

Johann:

Krieg? Dann spiel ich den Kriegsheimkehrer ...

(rechts ab)

Antje:

(sieht etwas auf dem Boden)

Oh Gott, ein Marienkäfer - und das in dieser Jahreszeit! Allein schon daran erkennt man, dass die Natur durch den Menschen aus dem Gleichgewicht gebracht wurde. Komm, kleiner Käfer, ich entlasse dich an die frische Luft - auch wenn die verseucht ist durch solche Umweltfrevler wie die da!

(schaut giftig Franziska an; Mitte ab)

Florian:

(zieht Karin am Ärmel; drückt die Beine zusammen; fasst sich an seinen Bauch)

Mama, ich muss aufs Klo ...

Karin:

Ich habs dir doch gleich gesagt!

(herrscht Florian an)

Draußen im Gang links! Links ist da, wo der Daumen rechts ist!

(für sich)

Der Bub macht mich noch wahnsinnig!

Florian:

(schaut seine Daumen an)

Oh, jetzt pressiert es aber ...

(Mitte ab)

Karin:

(zu Franziska)

Siehst du das eigentlich auch so? Der Charly will sich doch nur auf unsere Kosten bereichern. Der war doch schon immer auf den eigenen Vorteil bedacht.

Franziska:

Hast du immer noch nicht verkräftet, dass er dich damals in den Wind geschossen hat? Wäre alles nach deinem Plan gelaufen, wärst du heute doch die Chefin hier. Wenn jemand auf den eigenen Vorteil bedacht ist, dann doch du, liebe Karin!

Karin:

(aufbrausend)

Was sagst du da? Unverschämtheit! Er mich in den Wind geschossen? Pah! Ich habe ihn vor die Tür gesetzt. Danach hat er ja gleich mit dir Schlampe angebandelt!

(trotzig)

Ich bin zufrieden, wie es ist!

Franziska:

Träum weiter! Bis heute hast du nicht überwunden, dass keiner bei dir geblieben ist und du auch noch ein Kind ohne Vater aufziehen musstest. Und die hellste Kerze auf der Torte ist dein Florian eben auch nicht!

Karin:

Du verlogenes Miststück, dir werd ich gleich ...

Florian:

(von Mitte)

Mama, ich bin wieder da. Es ist fast nichts in der Hose gelandet!

(kratzt sich am Hintern und riecht an der Hand)

Krieg ich jetzt noch eines?

Karin:

Fast nichts? Du dummer Bub, komm mit raus!

(im Stechschritt Mitte ab; zieht ihn mit; man hört einen alten Traktor herfahren)

Antje:

(von Mitte; schnieft ins Taschentuch)

Jetzt hat er den kleinen Marienkäfer totgefahren ...

(schnieft)

Tina:

(von links)

Charly kommt gleich. Will noch jemand was zu trinken?

Franziska:

Aperol-Spritz für mich!

Tina:

Antje, und du?

Antje:

Bio-Apfelsaft aus ökologischem Anbau von heimischen Streuobstwiesen, die nicht chemisch gedüngt werden.

Tina:

(verdreht die Augen)

Wir haben halt normalen Apfelsaft.

Antje:

Dann bleibe ich bei meinem Kräutertee!

(gießt aus ihrer Thermoskanne ein)

Tina:

Du weißt, dass er nicht mag, wenn man sein eigenes Getränk mitbringt.

Antje:
Dann soll er was Ordentliches anbieten!

Karin:
(mit Florian von Mitte)
Beim nächsten Mal gehst du früher aufs Klo!

Florian:
Mama, wieso hast du zwei Klopapierrollen in deine Handtasche gesteckt?

Karin:
Bist du gleich ruhig, dummer Junge!

Tina:
(rümpft die Nase)
liiiihhh, was stinkt hier so?

Karin:
Jedenfalls nicht mein Bobbel!

Herbert:
(von Mitte in verdreckten Klamotten und Stiefeln)
Ich habe nicht viel Zeit, bin gerade beim Gülle ausfahren.
Bring mir schnell ein Bier, Tina!

Antje:
(giftet ihn an)
Du Käfer-Mörder!

Tina:
(verzieht Gesicht)
Kein Wunder! Herbert, schau mal deine Gummistiefel und deine Hose an, die sind ja voller Mist!
(öffnet Fenster)

Herbert:
(stampft auf den Boden und klopfst sie aus)
Jetzt nicht mehr!

Franziska:
Wenn der Stinki mitspielt, ist für mich sofort Schluss!

Hilde:
(von Mitte)
Pfui Teufel, hier drin stinkt es genauso wie draußen! Das ist ja ekelhaft! Hallo Tina, bring mir bitte schnell ein Glas Sekt!
Das hält ja kein Mensch aus.

Tina:
Liebend gerne, Mama. Hauptsache, hier raus.
(links ab)

Herbert:
Stellt euch nicht so an. Mein Gülle-Fass ist halt am Auslauf ein bisschen undicht - so wie bei den meisten Männern in meinem Alter!
(kratzt sich am Schritt)
Ist halt nicht mehr das neueste Modell ... mein Güllefass!

Hilde:
Damit eines klar ist! Falls du mitspielen solltest: in diesen Klamotten wird nicht geprobt! Und dein Güllefass kannst du beim nächsten Mal zu Hause lassen!
(zündet sich Zigarette an)
Wollt ihr auch eine?

Florian:
Oh ja, gern ...

Karin:
(giftet sie an)
Von wegen! Du verführst meinen Bobbel nicht zum Rauchen!

Antje:
Dass wir hier eines klarstellen! Ich habe nicht umsonst für das Nichtrauchererschutzgesetz demonstriert!
(nimmt ihr die Zigarette weg und drückt sie aus)
Reicht es nicht, dass du einen alten Diesel fährst? Musst du nun auch noch hier drin die Luft verpesten?
(zu Hilde)
Schließlich ist dein Mann an Lungenkrebs gestorben!

Hilde:
Spielt die Öko-Fanatikerin etwa auch mit? Dann gehe ich gleich wieder!
(zündet sich und Franziska noch eine Zigarette an; beide pusten Antje demonstrativ von beiden Seiten an)

Antje:
Uuuuh ...
(hustet und fasst sich an den Hals; mit erstickender Stimme)
Ich ... ich erstickte ...
(streckt ihren Kopf zum Fenster raus)

Hilde:
Eigentlich habe ich gar kein Bock! Die ist noch schlimmer als früher! Die Streiterei geht ja schon los, bevor wir angefangen haben.

Tina:
(von links mit einem Tablett voller Getränke)
So, wohl bekomms!
(teilt die Getränke aus; auffällig)
So, Florian, in dem Mickymaus-Becher ist für dich Limonade drin ... verstehst du, Limonade!
(zwickert ihm auffällig zu)

Karin:
(zu Florian)
Hast du was bestellt, ohne mich zu fragen?

Florian:
(enttäuscht)
Ja, aber ich wollte ein Radler ...

Tina:
(zwickert ihm wieder zu)
Jetzt probier doch erst mal!

Florian:
(probiert; trinkt dann gierig)
Du hast gelogen, das ist ja Radler!

Tina:
Volledepp!

Franziska:
(haut sich Hand vor die Stirn)
Oh Florian! Hättest ein bisschen lauter rufen sollen, als der liebe Gott die Grütze verteilt hat ...

Charly:
(von links; mit zwei Spraydosen)
Herbert! Bist du noch bei Trost? Fahr sofort dein Güllefass weg! Die von der Hochzeitsgesellschaft kriegen fast keine Luft mehr!
(versprüht Duftspray)

Hilde:
(atmet ein)
Ah, Lavendelduft! Gib mir 'ne extra Prise!

Herbert:

Wegfahren bringt nichts mehr! Wahrscheinlich ist das
Güllefass jetzt schon leergelaufen!

(nimmt ein Glas Bier, trinkt es leer)

So wie das Bier.

(Mitte ab; man hört einen alten Traktor anspringen)

Charly:

Der ist doch nicht mehr ganz dicht!

(sprüht)

Karin:

Zumindest sein Güllefass nicht!

Antje:

Kannst du deinen chemischen Feldzug bitte einstellen?

(hüstelt)

Charly:

Hier bin ich der Boss!

(sprüht in ihre Richtung)

Hört mal her: Hier gelten dieselben Preise wie drüben im
Restaurant. Und wer seine Getränke selber mitbringt, bezahlt
eine Zehrgeldpauschale von zehn Euro pro Abend. Können
wir jetzt anfangen? Übrigens, schön, dass ihr alle gekommen
seid.

Karin:

Zehn Euro? So eine Unverschämtheit. Der kriegt den Rachen
nicht voll!

Florian:

Wieso, Mama? Das verlangst du doch auch ...

Karin:

Bist du gleich still!

Florian:

Krieg ich noch eines, Mama?

Karin:

Hast du schon wieder leer? Musst du das Bier so in dich
reinkippen? Kannst du nicht langsamer trinken? Was das
wieder kostet ...

Herbert:

(von Mitte)

Wie vermutet, das Fass war fast leer! Übrigens, der Sanitäter
hat der Braut im Saal gerade eine Sauerstoffmaske angelegt!
Die vertragen nichts mehr, die jungen Leute!

Charly:

Wegen deiner Gülle!

(schnauzt ihn an)

Zieh sofort deine dreckigen Stiefel aus. Und komm nie
wieder mit deinem Güllefass zu meinem Restaurant!

Herbert:

Halt mal den Ball flach! Wir sind hier immer noch auf dem
Land.

*(zieht Stiefel aus; man sieht total löchrige und verdreckte
Stümpfe)*

Karin:

(riecht)

Hier riechts nach ... nach Limburger!

Herbert:

Ich nehme einen Backsteinkäs-Salat mit viel Zwiebeln.

Franziska:

(hält Taschentuch vor ihre Nase)

Uaaahhh, zieh sie sofort wieder an!

Herbert:

Was jetzt? An oder aus?

Charly:

(gibt ihm zwei Tüten)

Stülp die drüber! Das ist ja nicht zum Aushalten!

Antje:

(zieht ihm die Plastiktüten wieder runter)

Plastik? Seid ihr von Sinnen?

(riecht)

Uäähhh ... stülp sie wieder drüber! Zwei Plastiktüten mehr
oder weniger retten die Weltmeere auch nicht mehr!

Johann:

(von rechts in einem alten Armee-Mantel)

Können wir jetzt anfangen? Ich spiel den Kriegsheimkehrer,
ich habe die Klamotten schon an!

Charly:

Erstens spielen wir kein Kriegsheimkehrer-Stück, Vater! Und
zweitens spielst du nicht mit!

Tina:

Jetzt lass ihn halt mitspielen, Charly!

Charly:

Schätzchen, schön hast den Landtagsabgeordneten bedient
mit deinem offenen Blüschchen!

*(knöpft ihr die Bluse wieder auf; sie haut ihm die Finger
weg)*

Du wärst die geborene Chefin hier - du ziehst den Karren
und ich sage wohin! Das wäre doch was mit uns beiden!

Aber vom Theater hast du leider so viel Ahnung wie eine
Blindschleiche von einer Steuererklärung!

(streichelt sie am Schenkel)

Wer was spielt, bestimme ganz allein ich!

Hilde:

(geht dazwischen)

Nimm deine Finger weg von meiner Tochter! Du ziehst eine
Schleimspur hinterher!

Tina:

... wie eine ekelige Nacktschnecke!

(mit Tablett links ab)

Charly:

(krault Hilde am Kinn)

Bisschen eifersüchtig? Tut mir leid, aber dein Jahrgang passt
leider nicht mehr zu meinem Beuteschema!

Hilde:

Du bist und bleibst ein arroganter Sack!

(dreht sich ab)

Herbert:

Worum geht's denn? Wieso treffen wir uns hier? Und gibt's
noch ein Bier?

Charly:

Weil wir wieder Theater spielen, so wie früher. Aber diesmal
was ganz anderes! Setzt euch!

Antje:

Ich kenne da ein ganz tolles Stück, das heißt "Logisch
biologisch" und handelt von einer alleinerziehenden
Demeter-Gemüse-Bäuerin, deren Bio-Bauernhof von einem
korrupten Chemiekonzern ...

Herbert:

Lass mich bloß mit so einem Öko-Scheiß in Ruhe! Dafür ist
mir die Zeit zu schade.

(will Mitte ab)

Hilde:

Mir geht's genauso!
(will ebenfalls ab)

Charly:

(stellt sich vor die Tür)

Bleibt hier! Wir spielen was ganz anderes!

Tina:

(von links mit Tablett)

Hier, Herbert!

Herbert:

(nimmt Glas und trinkt gierig)

Da bin ich gespannt! Bloß kein Öko-Mist!

Antje:

Ja, du Pestizid-Terrorist tötest mit deinem Gift noch die letzten Insekten! Schämen solltest du dich! Ein Stück mit Öko-Hintergrund würde die Menschen endlich wachrütteln!

Herbert:

Mit Öko-Hintergrund? So ein Stück müsste ich mir schön saufen - wie dich auch! Prost!

(trinkt)

Charly:

Also, das Stück heißt ...

(fuchelt mit der Hand)

... schieß Wespen! Na wartet, ihr Biester!

(nimmt die andere Spraydose, reißt Fenster auf)

Das überlebt ihr nicht! Haltet euch mal kurz die Nase zu, die kriegen volle Dröhnung!

Franziska:

(erschrocken)

Wespen?

(Die Damen werden nervös)

Antje:

(empört)

Ein Insektizid? Nur über meine Leiche!

(stellt sich demonstrativ vor das Fenster und öffnet ihr Hemd)

Bevor du auch nur einen Spritzer von diesem Gift versprühst, lass ich mich freiwillig von hundert Wespen stechen! Man darf sie nur nicht nervös machen, dann tun sie einem gar nichts. Seht ihr?

Franziska:

Ich bin allergisch gegen Wespenstiche ...

Karin:

Ich auch!

(Alle Frauen außer Antje fucheln wie wild herum. Ausgerechnet Antje wird gestochen)

Antje:

Aua, die stechen tatsächlich ... ihr Drecksviecher, na wartet!
(nimmt Charly das Spray aus der Hand und sprüht volle Ladung)

Ich habe in friedlicher Absicht zumindest guten Willen bewiesen.

(schließt Fenster; alle sind baff)

Auch Insekten muss man zu friedlicher Koexistenz erziehen! Außerdem sind Wespen ökologisch nicht so wertvoll wie Wildbienen! Können wir jetzt endlich anfangen?

Johann:

Ich hab schon gelernt!

(trägt vor)

Fünf Jahre war ich für euch in Gefangenschaft und muss nun ...

Charly:

Ruhe! Hört mal her. Im Fernsehen kommt nur Müll und im Stadt-Theater in

(Name einer benachbarten Stadt)

bekommt man Kopfweh vom Nachdenken, was das Stück sagen will. Deshalb spielen wir etwas, das zu diesem Saal hier passt. "Back to the roots", zurück zu den Wurzeln.

Antje:

Ich kenne ein Stück, das heißt "Wurzel, Purzel und der grüne Teich-Frosch"!

Herbert:

Kannst du Kompostfliege ein Mal deine Klappe halten?

Charly:

Wir spielen das Wilderer-Stück "Schatten überm Forsthaus Falkenstein".

Alle:

(alle anderen reden gleichzeitig und durcheinander)

... Schatten überm Forsthaus Falkenstein ... so ein altbackener Scheiß ... das will doch kein Mensch mehr sehen ... doch, gerade weil es was Besonders ist ... der will doch nur den Reibach mit uns machen ... da kann man ja Umweltgesichtspunkte und Ökoaspekte einfließen lassen ... Mama, was spiel ich da? ... gibt's hier eigentlich was zu trinken ... sauf nicht soviel ... kommt in dem Wilderer-Stück nicht auch ein Kriegsheimkehrer vor ... das kann man doch gar nicht auf dieser kleinen Bühne umsetzen ... ich bezahl sicher nicht bei jeder Probe die überbeuerten Preise von dem da ...

(Tina links ab)

Charly:

(brüllt und haut auf den Tisch)

Ruhe, verdammt nochmal! Hier geht's ja zu wie beim Ministranten-Ausflug. Klare Ansage: Wir spielen "Schatten überm Forsthaus Falkenstein". Wer ist dabei?

Herbert:

Von mir aus, aber nur, wenn ich nochmal was zum Trinken kriege.

Tina:

(von links)

Ich auch.

(teilt Bier aus)

Florian:

(unsicher)

Ma...Mama, und ich?

Karin:

(streichelt ihn an der Wange)

Bobbel, du spielst natürlich auch mit.

Florian:

Ob ... ob ich auch ein Bier krieg, hab ich gemeint.

Franziska:

Der will mitspielen? Der gehört doch gar nicht zu unserer früheren Theatergruppe! Das wird ja peinlich mit dem!

Karin:

Mein Bobbel hat Erfahrung! Er hat schon in der Grundschule Theater gespielt. Er war beim Krippenspiel immer das schönste Tannenbäumchen - drei Jahre lang.

Hilde:

Drei Jahre lang? Ich dachte, das Krippenspiel führt immer nur die erste Klasse auf ...

Franziska:

Die hat er ja schließlich zwei Mal wiederholt.

Charly:

Ruhe! In dem Stück braucht man einen jungen Spieler, der den Sohn vom Grafen spielt. Und du, Karin?

Karin:

Nur, wenn man auch mal bei uns in der Wirtschaft probt!

Antje:

Puh! Da muss man ja sein Essen selbst mitbringen ... habt ihr mal die Küche gesehen?

Hilde:

Und die Holzscheite zum Einheizen! Die ist doch zu geizig zum Heizen.

Antje:

Holzscheite? An den Feinstaub denkt von euch Umweltfrevlern keiner!

Johann:

Also ich würde zur Not auch den Wilderer spielen.

Charly:

Du spielst überhaupt nicht mit, Vater! Franziska, du?

(Johann rechts ab)

Franziska:

Ja, aber nur wenn die da
(deutet auf Antje)

nicht mitspielt, sondern von mir aus Parkplatzeinweiser macht.

(deutet auf Herbert)

Und neben Stinki sitze ich in keiner Probe, nur damit das klar ist!

Antje:

Würdest du Parfüm- und Diesel-Schlampe ebenfalls mit dem Fahrrad kommen, bräuchte man keinen Parkplatzeinweiser und dein ökologischer Fußabdruck wäre auch kleiner.

Franziska:

Eines muss klar sein: die junge hübsche Tochter vom Förster spiele ich!

Antje:

Dass ich nicht lache! Das wäre ja, als ob man deinen Geländewagen als Ökomobil anpreisen würde ...

Karin:

Da geb ich der Antje ausnahmsweise mal recht. Die Franziska hat ihre besten Jahre schon hinter sich. Die Förstertochter geht gar nicht. Allerhöchstens die alte Kräuter-Zenz, die würde man ihr vielleicht noch abkaufen ...

Alle:

(alle reden wieder gleichzeitig und durcheinander)

... Das ist ja der Gipfel, ich bin die Attraktivste von allen ... eine alte Schachtel kann doch keine Junge spielen ... die will sich wieder die beste Rolle unter den Nagel reißen ... die Kräuter-Zenz könnte ja eine Umweltaktivistin sein ... Die Tina

spielt die Tochter vom Förster und mein Bobbel den jungen Grafen ... Nein, mit dem Stinki spiel ich nicht ... ich will keine Rolle, wo ich küssen muss ... und zum Trinken gibt es auch nichts mehr ... die Rollen verteile immer noch ich ...

Johann:

(von rechts in einem Wilderer-Outfit; mit Gewehr; schießt in die Luft und eine Lampe fällt zu Boden; alle verstummen und starren ihn erschrocken an)

Den Wilderer spiel ich! Hat jemand was dagegen?

Alle:

(schütteln eifrig mit dem Kopf)

Johann:

(zufrieden)

Geht doch! Waidmannsheil!

Vorhang

2. Akt

Karin:

(schiebt mit Florian die Tische zusammen)

So, heute ist die Probe bei uns, damit wir auch mal was verdienen. Schieb den Tisch her.

Florian:

(stellt sich umständlich an)

So, Mama?

Karin:

Nein, andersrum! Herrgott, Bub! Wenn sie leergetrunken haben, sofort nachschenken und gleich einen Strich machen. Ab dem dritten Getränk kannst du ein paar Striche auf einmal machen, das blicken sie dann eh nicht mehr. Und falls doch, dann hast du dich halt verzählt - dir glauben sie das sofort! Heute machen wir mal den Umsatz!

Florian:

Aber, aber Mama, ich kann doch nicht bedienen und proben ...

Karin:

Stell dich nicht so an! Natürlich geht das. Bloß nicht kassieren, das wäre peinlich! Bring das Holz raus! Wenn die es warm haben wollen, sollen Sie ihr Holz gefälligst selber mitbringen! Ich zünde nur ein einziges Scheit an! Los, lies derweil deinen Text, damit du nachher nicht wieder stotterst und dich alle auslachen!

(gibt ihm das Heft; feuert den Ofen an)

Florian:

(stöhnt)

Ooohh, die vielen "f" ...

Karin:

Bobbel, wie oft denn noch! Das ist kein "f", sondern ein "s", das ist altdeutsche Schrift und das "s" sieht nur so aus wie ein "f"! Und wenn die Szene kommt, wo du als Sohn vom Herrn Graf mit der Tina als Tochter vom Förster allein auf der Bühne bist und um ihre Hand anhältst, dann packst du sie an beiden Armen und gibst ihr einen Kuss!

Florian:

(angewidert)

Einen Kuss?

Karin:

Ja, ein Zungenkuss! Mund auf und Zunge hin und her! So macht man das!

(macht Mund auf und bewegt ihre Zunge hin und her)

Florian:

Aber ... wo steht das im Heft?

Karin:

Nirgends! Du machst das einfach, vielleicht beißt sie mal an!
(gibt ihm ein Tütchen)

Hier, das Pulver schüttest du in das Getränk von der Tina. Das hab ich von der Antje. Dann wird die Tina viel lockerer und hat keine Hemmungen. Und du selber schüttest dir kurz vorher auch eines in dein Glas! Dann klappt es vielleicht mal bei euch beiden. Und jetzt lies.

Florian:

Mama, das ... das ist ein komisches Stück, das verstehe ich gar nicht. Warum wird der junge Graf Fiegbert
(wie geschrieben)

...

Karin:

Siegbert, du Trottel! Der heißt Siegbert und nicht Fiegbert! Zum hunderttausendsten Mal! Das ist ein "s" und kein "f"!

Florian:

Ja, Mama, aber warum bringt der junge Graf die Tochter vom Förster um?

Karin:

(stöhnt und verdreht die Augen)

Bub, der bringt sie doch gar nicht um! Setzt dich her, ich erklär dir das. Also, der alte Herr Graf, dem der ganze Wald gehört, der will, dass sein Sohn, der junge Graf Siegbert, ein kluges Mädchen bekommt. Weißt du, der junge Graf ist nicht der Hellste! Und die Tochter vom Förster ist nicht nur hübsch, sondern auch intelligent und würde ihm gut tun.

Florian:

(überlegt)

Ach so, der junge Graf Fiegbert ist nicht der Hellste ... und ... und drum soll er die intelligente Tochter vom Förster ...

(freudig)

Ah, jetzt habe ich das kapiert, ganz schön schlau!

(stolz)

Gell, Mama, da kannst du froh sein, dass du solche Sorgen nicht hast. Und ... und der Förster und die Wald-Ursel und der Wilderer? Was haben die miteinander zu tun?

Karin:

Der Förster hatte früher was mit der Wald-Ursel, die ja die Mutter vom Wilderer ist. Der Förster ist also der Vater vom Wilderer.

Florian:

Hä, ist das aber kompliziert ... Und was macht die komische Kräuter-Zenz?

Karin:

Die Kräuter-Zenz soll im Auftrag der Gräfin dem jungen Graf und der Tochter vom Förster ein Mittel unterjubeln, damit beide zueinander finden, wenn sie sich auf der Waldlichtung zufällig treffen. Aber das Mittel nimmt versehentlich die Frau vom Förster ein und vergreift sich am jungen Grafen.

Florian:

(überlegt)

Der arme, junge Graf. Wer spielt den eigentlich?

Karin:

(der Verzweiflung nahe)

Du, wer denn sonst! Dummer Bub ...

Florian:

Wenn ich das schon nicht verstehe, dann verstehen es die Zuschauer erst recht nicht.

(kippt etwas von dem Pulver in sein Glas und trinkt; leckt sich die Lippen, für sich)

Hm, schmeckt gar nicht schlecht. Ich glaub, ich geb ihr vielleicht doch einen Kuss ...

(schüttet nochmals Pulver nach)

... vielleicht auch einen Zungenkuss ...

(übt, öffnet Mund und bewegt die Zunge)

Antje:

(von Mitte mit Tasche)

Halli, Hallo, bin ein bisschen später dran. Musste noch unsere Flugblätter gegen das Abholzen des Schinderwäldchens verteilen. Ich habe euch auch absolut ökologisch angebaute Radieschen aus meinem Garten mitgebracht. Kein Gift, keine Chemie, nur reiner Kuh-Dung vom Rinder-Fritz! Absolut naturrein!

(putzt eines an ihrem Hemd ab und beißt genüsslich hinein)

Charly:

(von Mitte mit Flugblatt)

Was soll der Müll? Steckst du da wieder dahinter?

Antje:

Unser Projekt "Rettet die Natur" fängt im Kleinen an. Nämlich hier in

(Name des Ortes einsetzen)

vor unserer Haustür im Schinderwäldchen.

Charly:

(liest)

"Aufruf zur Groß-Demo - rettet das Schinderwäldchen - verteidigt eure Lebensgrundlage".

(kopfschüttelnd)

Kann man so einen Aufstand wegen fünfzehn vom Borkenkäfer befallenen Fichten machen?

Antje:

Wer das Schinderwäldchen abholzt, holzt auch den ganzen Regenwald ab!

Charly:

(zu Florian)

Bring mir ein Bier, sonst wirts mir schlecht!

Florian:

Mama, soll ich ihm gleich drei Striche ...

Karin:

Hältst du gleich deinen Mund!

Charly:

Wo sind die anderen?

Franziska:

(von Mitte)

Hallo!

Charly:

(macht sie an)

Baby, gut siehst du wieder aus!

(streichelt sie)

Franziska:

(ernst)

Hört mal kurz zu. Ich habe mir das gründlich überlegt! Ich spiele diese Wald-Ursel auf keinen Fall. Ich stehe doch nicht auf der Bühne wie so ein verlumpfter Waldschrat, der mit sich und der Welt unzufrieden ist. Das würde eher zu Karin

passen! Ich will die Frau des Försters spielen. Ich habe die Rolle schon auswendig gelernt!

Karin:
(*empört*)

Zu mir passen? Du arrogante Schnepfe, was glaubst du eigentlich! Schau dich doch mal im Spiegel an!

Antje:

Wenn wir schon dabei sind - ich bin mit dieser Kräuter-Zenz auch nicht glücklich! Ich habe das Stück deshalb ein bisschen umgeschrieben ...

Charly:

Umgeschrieben? Spinnst du! Ohne meine Erlaubnis?

Antje:
(*begeistert*)

Ja, da steckt jetzt Umweltpädagogik drin! Der Graf ist Hauptgesellschafter eines großen Chemiekonzerns und will den Falkensteiner Forst komplett roden lassen, um die Flächen gewinnbringend an so einen verbrecherischen Konzern aus Übersee zu verpachten, der dort mit genmanipuliertem Saatgut Versuche mit Pflanzen machen will, die unser ökologisches Gleichgewicht durcheinanderbringen!

Charly:

Wie bitte? Ich glaub, du bist selber nicht ganz im Gleichgewicht! Und habt ihr eure Klamotten dabei? Ich will sie sehen!

Antje:

Und deshalb wohnt die Kräuter-Zenz nicht in einer alten Waldhöhle und mixt sinnlos Kräuter, sondern hat sich mit weiteren Sympathisanten und Umweltaktivisten in einem Baumhaus verschanzt! Um die drohende Abholzung zu verhindern, ketten sie sich an die Bäume und bewerfen den Grafen - und übrigens auch das Publikum bei der Premiere als Protest gegen die Abholzung des Schinder-Wäldchens - mit Fäkalien.

(*erwartungsvoll*)

Gute Idee, oder? Das gibt ne Presse!

(*zieht sich um und zieht T-Shirt mit der Aufschrift "Atomkraft - nein danke" o.ä. an*)

Franziska:

Und ich werde der Frau des Försters auch einen moderneren Touch geben. Sie steht nicht jeden Tag am Herd und wartet sehnsuchtsvoll auf ihren Mann, sondern joggt durch den Wald - mit eigenem Personal Trainer, den sie ganz nebenbei auch noch auf einer Lichtung vernascht! Ich wüsste da schon jemand, der den Trainer spielen könnte ...

(*zieht sich einen freizügigen, modernen Fitness-Dress an*)

Karin:

Wenn ich wirklich die Wald-Ursel spielen muss, dann muss die aber auch umgeschrieben werden. So eine missgünstige, unzufriedene und durchtriebene Person passt doch absolut nicht zu mir.

Florian:

Können wir jetzt endlich die Kuss-Szene proben?

(*übt wieder*)

Charly:

Seid ihr alle nicht ganz dicht? In vierzehn Tagen ist Premiere und der Saal ist ausverkauft! Es sind alle da - vom Landtagsabgeordneten über den Landrat bis zum Bürgermeister. Hier wird gar nichts mehr verändert!

Franziska:

Der Landrat?

(*erfreut*)

Man sagt, die Sahneschnitte sei wieder solo!

(*erwartungsvoll*)

Wenn der in der ersten Reihe sitzt - da müsst ihr mich schon festhalten, sonst kann ich für nichts garantieren - wenn es sein muss, auf offener Lichtung ...

(*abfällig*)

Wenn ich dagegen den Bürgermeister anschau ...

Karin:

Was ziehe ich als Wald-Ursel bloß an? Bobbel, los, hol deine Kostüme! Auf deinem Bett liegt alles, und zwar auf der linken Seite! Nicht die rechte, die ist für morgen! Hast du verstanden? Die linke!

Florian:

Ja, Mama, ich weiß! Links ist da, wo der rechte Daumen ist.
(*rechts ab*)

Hilde:

(*mit Tina von Mitte; mit Holzscheiten*)

Karin, stimmt das mit dem Herbert?

Tina:

Saukalt hier!

(*wirft Holzscheite in den Ofen*)

Karin:

Mit meinen eigenen Ohren habe ich es gehört, wie er es hier am Stammtisch erzählt hat! Fünfhunderttausend Euro erbt der von seiner Tante! Fünfhunderttausend Euro! Das hat ihm der Nachlassverwalter am Telefon bestätigt!

Charly:

Der Herbert? Fünfhunderttausend Euro? Was will so ein Schrat mit einer halben Mille? Prima! Immer drauf auf den großen Haufen!

Karin:

Das sagt genau der Richtige!

Hilde:

Fünfhunderttausend?

(*überlegt*)

Na ja, wenn der Herbert mal was Ordentliches anzieht, duscht und zum Frisör geht ...

(*zieht sich um; zieht heiße Klamotten an*)

Tina:

(*fassungslos*)

Mama! Der Herbert? Graut dir vor gar nichts?

(*zieht sich um; zieht modernen, jugendlichen Look an*)

Hilde:

Stell dich nicht so an! Für fünfhunderttausend Euro kann er ruhig Käsefüße haben und nach Gülle riechen.

Karin:

Also ich fand den Herbert früher schon nicht unsympathisch ...

Franziska:

Der Stinki fünfhunderttausend Euro schwer?

(*sprüht sich mit Parfüm ein*)

Hm, man soll die Menschen nicht nur nach Äußerlichkeiten beurteilen ... vielleicht hat er ja unter der Latzhose ein paar PS mehr als sein alter Traktor!

Antje:

(*sehnsuchtsvoll*)

Für fünfhunderttausend Euro könnte man hundert Hektar Regenwald retten. Und für die heimischen Streuobstwiesen und die Wildblumen-Wiesen wäre bestimmt auch noch was übrig.

Florian:

(von rechts in Badehose, Schwimmbrille, Bademütze und Schwimmflügel; trägt einen Schwimmring; alle lachen)

Tina, was lachst du so? Willst du dich nicht auch schon mal warmmachen?

(macht Übungen)

Karin:

(gibt ihm einen Rippenstoß)

Nicht so auffällig, dummer Bub! Und das war die falsche Seite. Das ist für deinen Schwimmkurs morgen!

(lenkt ab)

Jetzt ... jetzt trinkt ihr alle erst mal was. Ähm, hier ist die neue Getränkekarte. Wir mussten leider hoch mit den Preisen, der Lieferant hat aufgeschlagen.

Florian:

Aber Mama, du hast doch gesagt, die Preise gelten nur für heute ...

Karin:

(haut ihn gegen das Schienbein)

Bist du ruhig, dummer Bub!

Charly:

Ein Bier! Und eure Klamotten gehen gar nicht! Antje, du bist die Kräuter-Zenz - so kannst von mir aus zum Parteitag von der alternativen Liste gehen! Franziska, du bist die Wald-Ursel und keine Hüpfdohle vom Fitnessstudio! Hilde, du bist die vornehme Gräfin und keine Bordsteinschwalbe aus dem Puff von

(Name eines bekannten Ortes einsetzen)

Tina, als Tochter eines Försters wohnst du im Wald! So kannst von mir aus zur Modenschau, aber nicht in den Wald! Und Florian - bei dir ist jedes Wort zu viel!

Florian:

Wieso? Du sagst doch, der junge Graf wird ins kalte Wasser geworfen ...

Charly:

Sinnbildlich, du Pelzkappe! Herrgott nochmal, seid ihr eigentlich alle doof?

(während Charly keinen Einsatz hat, nimmt er z.B. einzelne Spieler zur Seite und erklärt ihnen stumm etwas im Rollenheft oder spielt ihnen vor)

Franziska:

Ich finds aber schick! Ich nehme zuerst mal ein Wasser und ein Glas Sekt.

Hilde:

Ich nehm ein Radler. Er hat Recht, deine Klamotten sind völlig daneben!

Tina:

Aber sportlich! Für mich auch ein Wasser und ein Glas Sekt.

Karin:

Florian, hast du dir alles gemerkt?

Florian:

Ähm ... äh, nein, so viel kann ich mir nicht merken. Außerdem ... außerdem hab ich geübt für die Kuss-Szene mit der Tina.

Tina:

Was für eine Kuss-Szene? Da kommt nirgends eine Kuss-Szene vor!

Karin:

(kopfschüttelnd)

So ein ... ich schenk selber ein.

Florian:

Doch! Wenn ich mit dir allein auf der Bühne bin, soll ich dich an den Armen packen und küssen, hat die Mama gesagt. So! Mit der Zunge ...

(packt Tina an den Armen und macht wieder Bewegungen mit Zunge)

Tina:

(reißt sich los und schubst ihn weg)

Hast du was an der Waffel!

Karin:

(geht dazwischen; schubst Tina weg)

Lässt du wohl meinen Bobbel in Ruhe!

Tina:

Also mit dem Idioten spiel ich nicht!

Karin:

Wenn du meinen Bobbel nochmal als Idioten bezeichnest ...

Charly:

Schnauze! 4. Szene! Florian, du tust so, als ob du ihr vor Eifersucht das Messer in die Brust stechen willst, aber dich dann doch nicht traust!

Florian:

(verständnislos)

Hä? Warum nicht?

Charly:

(haut auf den Tisch)

Weil es verdammt nochmal so im Rollenheft steht, du Vollposten! Vielleicht kapiertst auch du das mal endlich - nach fünfzehn Proben!

Karin:

(herrscht Charly an)

Schrei meinen Bobbel nicht so an!

(tröstet ihn)

Gell, Bobbele, so darf er nicht mit dir reden ...

Florian:

(schmiegt sich an sie)

Ja, Mama ...

(Karin bedeutet ihm, das restliche Pulver in das Wasser zu schütten)

Antje:

Florian, habt ihr Bio-Apfelsaft?

Florian:

Nein, bloß vom Al...

Karin:

(schneidet ihm das Wort ab)

Al... alternativer Apfelsaft, natürlich haben wir das, sogar von alleinerziehenden Obstbäumen.

(schenkt aus einem Tetrapack ein)

Ist halt ein bisschen teurer.

Florian:

Aber Mama, den hast du doch im Aldi ...